

Pflanzen- und Tierwelt.

Nur anhangsweise soll mit einigen Worten auch auf die Tiere und Pflanzen eingegangen werden, die das bisher näher betrachtete Gebiet bevölkern. Bei dem Reichtume an verschiedenen Bodenarten, der durch die wechselnden geologischen Verhältnisse bedingt wird, ist von vornherein eine Reichhaltigkeit der Pflanzen- und Tierwelt anzunehmen. In der That ist zunächst die Flora des Aachener Beckens eine recht mannigfaltige, und Kaltenbach zählt schon im Jahre 1843 über 850 Blütenpflanzen darin auf. Doch tragen einzelne Teile, besonders der Umrandung, nur eine spärliche oder einförmige Flora. So sind die Kreidehügel an der Westseite des Aachener Beckens ziemlich kahl, und auch der Nordhang des Aachener Waldes zeigt unter seiner dichten Bewaldung eine geringere Mannigfaltigkeit an Pflanzen als der durch Bestrahlung und Feuchtigkeit besser gestellte Südhang. Immerhin ist ein stattliches Heer von waldbewohnenden Pflanzen vorhanden, um so mehr, als Laubwald mit Nadelwald wechselt und Eichen, Buchen, Fichten und Kiefern nur den Grund abgeben, in den Tannen, Lärchen und mannigfache Weichhölzer in reicher Fülle eingestreut sind. In den luftigen Eichenwäldern des Aachener Waldes finden sich Traubenkirsche (*Prunus padus*) und Traubenholler (*Sambucus racemosa*) in Menge, und Geisblatt (*Lonicera periclymenum*) schlingt sich dazwischen hinauf. Besonders im Frühjahr, wo neben Anemonen und Schlüsselblumen, Sauerklee und Waldmeister, Maiglöckchen und Rapunzel (*Phyteuma nigrum*), Salomonssiegel (*Polygonatum multiflorum* und *verticillatum*), Walderve (*Orobus tuberosus*) und Schattenblume (*Majanthemum bifolium*) und andere schöne Frühlingspflanzen den Boden zieren, ist eine Wanderung im Walde ein Genuss. Das Acker- und

Wiesenland birgt andere Vertreter der Pflanzenwelt, die Wiesen bedecken sich mit Knabenkräutern, und an den sumpfigen Wiesenstellen und den Rändern der Bewässerungsteiche finden sich zahlreiche Riedgräser und allerlei schöne Vertreter der Sumpfflora vor, wie Blutaug (Comarum palustre), Wasserviole (Butomus umbellatus), mehrere Arten Igelkolben (Sparganium), Froschlöffel (Alisma plantago), Pfeilkraut (Sagittaria sagittaefolia) und Helmkraut (Scutellaria galericulata und minor). Auf den moorigen Stellen des Burtscheider Waldes finden sich Torfpflanzen, wie sie auf dem Hohen Venn vorkommen: Glockenheide (Erica tetralix), Sonnentau (Drosera rotundifolia und intermedia), Wollgrasarten (Eriophorum), Ährenlilie (Narthecium ossifragum), Schnabelsame (Rhynchospora alba) und andere. In den Gärten und Parkanlagen streben hochstämmige Bäume zum Himmel auf, und Tulpenbäume und mächtige echte Kastanien zeugen von der Milde des Winterklimas. Eine alte 400jährige Ulme steht an der Kirche in Laurensberg; noch bekannter ist die Linde an der Kirche in Forst, deren Alter auf 800 Jahre geschätzt wird, und die einen Umfang von 14 m, aber jetzt nur noch eine Höhe von 22 m hat.

Der Raum gestattet weiter kein Eingehen auf einzelnes; nur auf zweierlei soll aufmerksam gemacht werden. Erstens ernähren die zinkhaltigen Bodenarten in der Nähe der Galmeigruben von Altenberg, bei Stolberg und auch am Rande des Aachener Beckens beim Nirmer Tunnel einige besondere Galmeipflanzen. Besonders vier Arten sind es, die nur auf Galmeiboden gedeihen, dort aber in grosser Menge gefunden werden, nämlich das Galmeiveilchen (*Viola lutea* Sm. var. *multicaulis* Koch = *V. calaminaria* Lej.), die Grasnelke (*Armeria elongata* Hoffm. = *Statice Armeria* L.), das Galmeihellerkraut (*Thlaspi calaminare* Lej. et Court) und die Frühlingsmiere (*Alsine verna* Bartl.). Auch Gräser nehmen auf Galmeiboden besondere Formen an, wie der Schafschwingel (*Festuca ovina* L. var. *aristata* und *pannonica* K.).

Zweitens soll auch hier darauf hingewiesen werden, dass in dem Thermalwasser der beiden Städte sich Organismen finden, die in ganz eigentümlicher Weise dem chemischen Gehalte und der Temperatur der einzelnen Quellen angepasst erscheinen. Beissel (Aachener Sattel S. 318—334) beschreibt 8 verschiedene Formen von niederen Organismen, Algen und Pilzen, von denen einige nur am Lichte, andere aber auch in den dunklen Quellbecken und Kanälen gedeihen. Eine dieser Formen, aus schwärzlich grünen Fäden bestehend, findet sich an offenen Brunnenschächten und Kanälen der Thermen noch bei einer Temperatur von 70° C., z. B. am Kochbrunnen inurtscheid, an dem sie vor der Neufassung 1865 die innere Wand des Quellbeckens bis zum Boden bekleidete und auch nachher sich bald wieder eingefunden hat.

Unser Gebiet ist zu klein, als dass man seine Fauna irgendwie als abgeschlossen ansehen könnte; es ist daher auch unmöglich, eine zahlenmässige Darstellung der Vertreter aus der Tierwelt zu geben. Im Walde finden sich neben Rehen und Hasen auch wilde Kaninchen und Fasanen. Der Mangel an grösseren Gewässern verursacht, dass nur wenige auf das Wasser angewiesene Tiere vorkommen. Wie gross die Anzahl der Insekten und niederen Tiere ist, die um Aachen gefunden werden, möge die Angabe Försters (Programm der Realschule I. Ordnung in Aachen 1871) darthun, dass sich allein am Lousberg, von dem er auch 54 Holzpflanzen und 338 Arten krautiger Gewächse ohne die Kryptogamen namentlich anführt, 672 Arten Schmetterlinge (1113 überhaupt bei Aachen), 127 Familien Hautflügler mit 660 Gattungen und an 3000 Arten und gegen 1400 andere Insekten- und Spinnenarten finden.

Von N. und NO. her reicht in das Aachener Becken der Getreidebau, der schon im Mittelalter das Jülicher Land zu einer Kornkammer des heiligen Römischen Reiches machte. Südlich vom Aachener Becken, ja schon

in seiner Südhälfte beginnt dann der Ackerbau zu gunsten der Viehzucht zurückzutreten, und auf den schönen quellenreichen Wiesen nach Eupen zu und ins Limburger Land hinein tummeln sich Scharen schöngebauter Rinder. Im 15. und 16. Jahrhundert wurde zwischen Aachen und Münstereifel noch an vielen Orten Wein gebaut, bei Aachen selbst am Weingartsberge nur bis gegen 1400; am längsten, bis in die Gegenwart hinein, hat sich der Weinbau in der Nähe von Düren, bei Niedermaubach, Winden und Kreuzau gehalten.

So zeigt sich denn die Umgebung von Aachen als eine in jeder Beziehung wechselreiche und mannigfaltige. Wenige grossen Städte besitzen einen solchen Reichtum von leicht erreichbaren, schön gepflegten Waldwegen, wie sie Aachen in seinen waldigen Höhen im Süden hat, an deren Kante überall schöne Aussichtspunkte zum Hinabblicken in das liebliche Thal locken; noch weniger aber haben eine solche Aussichtswarte wie den Lousberg, der als Wahrzeichen der Stadt sich unmittelbar über ihr erhebt, und von dem aus der Blick nicht nur die ganze Stadt umfasst, sondern sich auch weit über die Grenzen des Aachener Beckens in blaue Ferne verliert. Ist doch der Lousberg von der Bahnlinie nach Montjoie aus noch kurz vor Lammersdorf sichtbar, nach einer Fahrzeit von $1\frac{1}{4}$ Stunden! Daher war er auch bei den Landesvermessungen 1808—1813 und 1818—1834 ein trigonometrischer Punkt erster Ordnung. Und wenn auch zur Erhöhung der landschaftlichen Schönheit ein grösserer Wasserlauf fehlt, so bieten doch die kleinen Bachläufe, die das Becken durchziehen, in ihren von Wald und Wiesen umgebenen Thälern eine Fülle besonderer Reize. Und nicht nur vom Standpunkte der

landschaftlichen Schönheit allein ist Aachens Umgebung zu preisen, auch für den, der die Erscheinungen der Natur mit denkendem Auge betrachten will, bietet sie eine Menge von Anregung. Die mannigfaltige Pflanzen- und Tierwelt, die sie bewohnt, die wechselnden Gesteine und Ablagerungen aus den verschiedensten Zeiträumen der Erdgeschichte, die sie zusammensetzen, die heißen Quellen, die dem Schoße der Erde entströmen und vielen Kranken ihre Gesundheit wiedererlangen helfen, alles zusammen, verbunden mit den Anregungen einer Grossstadt, machen aus Aachen eine jener Städte, die ihrer Vielseitigkeit wegen einen wohlbegründeten Weltruf geniessen, und man kann es Karl dem Grossen nachfühlen, dass er gerade zu diesem Orte sich besonders hingezogen fühlte, ohne dass man zu der Zauberkraft des Ringes der Fastrada seine Zuflucht zu nehmen braucht, der, in den Teich an der Frankenburg geworfen, das Herz des Kaisers an diese Stätte gefesselt haben soll.
